stoßendes in ihren Bewegungen. In der That waren diese Tänzerinnen so lebhaft und fast eben so klein wie Feen und hatten in allen ihren Tänzen etwas von der einschmeichelnden Elasticität und Anmuth der Kindheit.

Am nächsten Morgen hatte ich eine Ueberraschung. Ein Freudengeschrei von oberhalb der Erde erweckte mich, und als ich an die äußere Luft hinaufgelangt war, sah ich die Felsen, die schwarzen Tannengebüsche und gränzenlosen Moorgründe ganz mit blendendweißem Schnee überdeckt. Alles war nun dahin! Die schönen Blumen, die Singvögel, die naturwüchsigen Früchte, die sich überall in verschwenderischer Fülle dargeboten hatten, das blühende Haidekraut und das grüne Gras — Alles war verschwunden, begraben, bis der nächste Sommer das Tageslicht zurückbrachte, unter einer fleckenlosen, gleichförmigen Decke jungfräulichen Schnees. Zu meinem großen Troste war es aber doch nicht so dunkel, als ich erwartet hatte. Eine Art trüben Lichtschimmers, gleich den durch einen Nebel dringenden Mondstrahlen, herrschte vor. Der Nordwind wehte scharf, und eben als ich die frische Schneedecke in Augenschein nahm, wurden die blendenden Flocken wirbelnd wieder herniedergetrieben, und schienen den dahingeschiedenen Sommer mit jedem Augenblicke tiefer zu begraben.

Wir legten unsere Sommerkleider beiseite, zogen unsere Pelze und Wollenhüllen an, und wendeten uns den Winterbeschäftigungen zu. Und nun kam eine sonderbare Jahreszeit, wo es schwer war, zu sagen, ob es Tag sei oder Nacht, oder beides, oder keins von beiden. Die Lampen brannten unaufhörlich; die Geigen und Trommeln, die Beinflöte und das Bisam-Ochsenhorn schwiegen drei Stunden lang nie; auch schien es keine regelmäßigen Zeiten zum Speisen oder Schlafen, zum Arbeiten oder zur Erholung zu geben. Im Gegentheil, Musik und solche einfache Arbeiten, welche unterirdisch verrichtet werden können, Tanzen und Kochen, zu geschweigen vom Essen, Trinken und Plaudern, gingen in buntem Durcheinander unausgesetzt fort. Wer sich ermüdet oder schläfrig fühlte, Mannsen oder Weibsen, legte sich zum Schlafe nieder; der Hungrige aß, der Durstige trank; die ewigen Feuer kochten beständig die fremdartigsten Gerichte; die Geigen und Trommeln ertönten ununterbrochen, als ob sie von selbst spielten; das Rennthier wurde gefüttert, gepflegt und gemolken; Birkenschüsseln wurden ausgeschnitten, Hornbecher ciselirt, und Geschichten erzählt den gaffenden Zuhörern, alles auf einmal und alles für immer.

Wir waren nicht stets unter dem Boden. Bei schönem Wetter wurden die Rennthiere hinaus getrieben, um die Flechten und Moose unter dem Schnee, den sie mit ihren Vorderfüßen wegscharrten, abzu-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920